

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1984
NNU	53	227 – 228	Verlag August Lax

Ein Fels-Ovalbeil von Hoyerhagen, Ldkr. Nienburg (Weser)

Von
Heinz Oldenburg

Mit 1 Abbildung

In den Jahren 1969/1970 wurde eine Flurbereinigung des Ortes Hoyerhagen im Altkreis Hoya (Weser) durchgeführt und dabei das Gewässernetz ausgebaut und zum Teil verändert. Während dieser Arbeiten fand Herr Wilhelm Schäfer, Wechold Nr. 30, am „Aalfleet“ auf einem angrenzenden Grundstück von Herrn Ernst Bischoff, Wechold Nr. 18, ein Fels-Ovalbeil (Abb. 1). Auf Umwegen gelangte das Beil

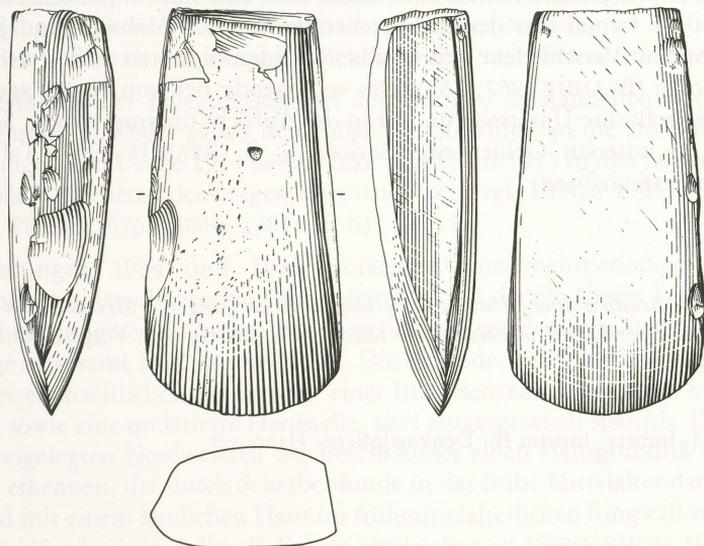


Abb. 1
Hoyerhagen, Ldkr. Nienburg (Weser).
Fels-Ovalbeil.
M. 1:2.

in die Privatsammlung von Herrn Fritz Bischoff, Wechold Nr. 38, der den Verfasser mit der Veröffentlichung des Fundes betraute.

Die Fundstelle des Beiles liegt rund 2,5 km ungefähr nordwestlich des Ortes Hoyerhagen (TK 25 Nr. 3120 Hoya, r 3504760, h 5857280) im weiträumigen früheren Überschwemmungsgebiet der Weser vor deren Eindeichung. Im Bereich des Fundgebietes mit der Flurbezeichnung „*Im Bruch*“ bzw. „*In'n Brook*“ befindet sich eine alte breit-flache Abflußrinne des Wassers.

Das Ausgangsmaterial des Beiles wurde im Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung, Hannover, von Herrn Dr. K.-D. Meyer bestimmt, wobei es sich nach Mitteilung von Herrn Dr. U. Staesche vom 15. 9. 1982 um einen wohl etwas metamorphen paläozoischen Tonschiefer aus dem Kontaktbereich handelt. Herkunftsgebiet des Gesteins ist wahrscheinlich der Harz.

Die Nackenpartie des Stückes ist vermutlich alt abgebrochen. Nach dem Verlauf der geraden Breitseiten bis zu der Bruchstelle zu urteilen, besaß das Beil einen stumpfen, keinen spitzen Nacken. Die Länge beträgt noch 10,7 cm, die Breite 5,6 cm und die Dicke noch 2,7 cm. Die rechte Breitseite ist abgeplattet, die linke teils behauen, teils geschliffen. Hiernach handelt es sich um die Variante 2 b der Fels-Ovalbeile nach BRANDT 1967, 133.

Das Fundstück wurde Herrn Landesarchäologe Dr. K. H. Brandt, Bremen, zur Beurteilung vorgelegt. Hiernach handelt es sich bei dem Beil über die vorgenannte typologische Einordnung hinaus um eine Sonderform beider Varianten 1/2 a/b. Die Sonderformen weisen eine vollkommen flache bzw. eine stark abgeflachte Unterseite auf, womit sie formal mit den entsprechenden Formen Mährens und Schlesiens übereinstimmen. Verschiedene Fels-Ovalbeile beider Varianten sind in der Aufsicht unsymmetrisch (BRANDT 1967, 133). Das vorliegende Beil von Hoyerhagen besitzt eine stark abgeflachte Unterseite und ist in der Aufsicht unsymmetrisch. Sonderformen sind in unserem Gebiet eine Rarität, z. B. BRANDT 1967, Taf. 24, 10 (Hannover-Herrenhausen).

LITERATUR:

K. H. BRANDT, *Studien über steinerne Äxte und Beile der Jüngerer Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands*. — Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

Zeichnung: J. Imbery, Institut für Denkmalpflege, Hannover

Anschrift des Verfassers:

Heinz Oldenburg
Georgstraße 18
2810 Verden (Aller)